

punkt aus ist das Werk zu beurteilen. Daß es weit hinter berechtigten Wünschen zurückbleibt, darüber ist nur eine Stimme. — Die „Deutsche Tageszeitung“ kommt zu dem Schluß, daß die Vereinigten Staaten bei dem Abkommen weitaus das bessere Geschäft gemacht haben. Immerhin sei das neue Abkommen noch um ein wenig besser als das bisherige Handelsprivilegium. Deswegen kann es in Vergleich mit einem vertragslosen Zustande, vor dem Deutschland sich indessen nicht zu fürchten habe, als das kleinere Uebel gelten.

**Der Königsbesuch der Bestvororte.**

Die Wagenfahrt des Königs und seiner Söhne durch die westlichen Vororte Dresdens zur Obstbaumblüte ist heute vormittag bei herrlichem Wetter vor sich gegangen. Um 9 Uhr nahm Se. Majestät am Restaurant zur Landeskrone in Obergorbitz die Huldigung der Gemeinden Nieder- und Obergorbitz, Oberpesterwitz, Koftal, Neunimptsch, Altfranken, Pennrich, Zöllmen, Gompitz, Naanmergut Gorbitz und der Rittergüter Pesterwitz, Koftal und Altfranken entgegen, wobei Herr Pastor Drechsler-Obergorbitz die Ansprache hielt, die von dem sichtlich erfreuten Landesherren mit herzlichem Dankesworten erwidert wurde. Die Ortschaften zeigten überall reichen Blumenschmuck. Flaggen und Fahnen wehten von den Häusern und aus den Fenstern, überall hatte man die Fronten mit Blumengewinden geschmückt und Girlanden mit den Aufschriften: „Herzlich Willkommen!“ „Gott segne unsern König!“ „Dem König Heil!“ waren in großer Zahl über die Straßen gezogen, welche Se. Maj. auf der Fahrt berühren mußte. Am Eingange der Dörfer bildete die jubelnde Menge mit den in Festkleidern erschienenen Schulfürstern Spalier und mit Blumen wurde der vorüberkommende Wagen überschüttet. Es war eine fortgesetzte Annäherung zwischen dem geliebten Fürsten und seinem treuen Sachsenden, wie sie sich kaum größer und doch dabei schlichter und aufrichtiger abspielen kann. Die Weiterfahrt über Gompitz und Okerwitz durch den Schönergrund bot dem Monarchen ebenfalls Gelegenheit, sich von der patriotischen Stimmung seiner getreuen Sachsen zu überzeugen. Trotz der Hitze — schon vormittags 28 Grad R. — harrten die Leute an der wenig schattigen Straße bis Okerwitz geduldig aus, bis die königlichen Wagen in Sicht kamen und des Jubelns aus freudigen Männer-, Frauen- und Kinderchören kein Ende. An der schattig gelegenen Schönermühle erwarteten viele Hundert Bewohner der Gemeinden Okerwitz, Omschwitz, Werbitz, Rodemus, Leutenwitz, Prabschütz ihren König und begrüßten ihn mit herzlichster Freude. Herr Lehrer Mai-Prabschütz sprach im Namen dieser Gemeinden dem Monarchen den herzlichsten Dank für den Besuch aus und versicherte ihm der unwandelbaren Treue der Bewohner, worauf der König in den von ihm angewohnten schlichten Worten dankte. — Dann ging die Fahrt weiter über Werbitz, Prabschütz, Rennersdorf durch das Klostergut Oberwartha nach dem König Friedrich August-Platz, wo zum Empfange u. a. A. Aufstellung genommen hatten: der Gemeindevorstand Herr Reinhardt-Coffeubaude mit den Gemeindevertretern und den Repräsentanten der

anderen genannten Gemeinden, die Sektion Coffeubaude-Osterberg des Verkehrsvereins für die Sächsische Schweiz, die Nationale Wahl-Vereinigung für Coffeubaude und Umgegend, die Sächsische Fachschule und der Grundbesitzer-Verein Coffeubaude, der Kgl. Sächs. Militärverein. Hier nahm der Monarch die Huldigung der Gemeinden Coffeubaude, Oberwartha und Rennersdorf entgegen, sagte dem Sprecher, Herrn Gemeindevorstand Reinhardt, dafür seinen herzlichsten Dank und reichte ihm auch dankend die Hand. Die Wagen fuhren von hier aus leer nach der Wilhelmsburg vor Riebertwartha und warteten am Eingange zum Anselgrund. Der König ging nun mit den Prinzen und dem Gefolge zu Fuß nach den Aussichtspunkten Serrenkuppe und Parkschänke, in welcher dem geliebten Monarchen vom Verschönerungs-Verein für Coffeubaude und Umgegend nach Ansprache des Vereinsvorsitzenden Herrn Lehrer Zimmer-Coffeubaude eine Erfrischung dargeboten wurde, die bei der enormen Hitze sehr angebracht war und welche der König und die Prinzen dankend annahm. Dann begann der Abstieg durch den Park des Verschönerungsvereins nach der Wilhelmsburg, wo die Wagen wieder bestiegen wurden, welche die königlichen Herrschaften auf der Reihner Straße durch das festlich geschmückte Coffeubaude führten. Dann folgte am Gasthof zu Stehsch die Huldigung der Gemeinden Stehsch, Gohlis und Nobisbach, wobei Herr Gemeindevorstand, Rehsfeld-Stehsch die Ansprache hielt. Ebenso feierlich war die Begrüßung des Landesherren in Briesnitz. Hier hielt Herr Gemeindevorstand Röger-Briesnitz im Namen der Ortschaften Kemnitz, Briesnitz und Leutenwitz die Begrüßungsansprache, wofür der König ebenfalls schlicht und herzlich dankte. Den Bericht über Einzelheiten des Königsbesuchs bringen wir in der nächsten Nummer.

**Der Dank des Königs.**

Se. Majestät der König, von dem ihm bei seiner Rundfahrt durch die Best-Vorortschaften Dresdens gewordenen Empfang auf das Angenehmste berührt, haben den Unterzeichneten beauftragt, den Gemeinden und allen, die ihn mit Zeichen der Liebe, Anhänglichkeit und Verehrung erfreut haben, Seinen besten, herzlichsten Dank auszusprechen.  
Dresden-A., am 7. Mai 1907.  
Der Amtshauptmann zu Dresden-A.  
Krug von Ribba.

**Sächsische Nachrichten.**

Den 7. Mai 1907.

**Dresden.**

Der König jagte heute früh auf Müllersdorfer Revier auf Birkbühne. Kurz nach 8 Uhr begab sich Se. Maj. von Bismarck nach Obergorbitz, um von hier aus in den Vormittagsstunden die Bestvororte Dresdens zu besuchen. Von 12 Uhr 30 Min. mittags ab erteilte Se. Maj. im Residenzschlosse nachstehenden Herren Audienzen: Ministerialdirektor a. D., Geheimen Rat Dr. Ritterstädt-

Dresden. Landgerichtsdirektor Rehschöff v. Holberberg-Chemnitz, Bahnhofsinспекtor a. D. Freiherr von Brandenstein-Plasewitz usw. Nach diesen empfing der König die Departementschefs der Königl. Hofstaaten zum Vortrag und kehrte dann wieder nach Villa Bismarck zurück.

Besuch der Königin-Witwe in der Gartenbau-Ausstellung. Gestern Montag 12 Uhr mittags traf Ihre Majestät die Königin-Witwe in der Ausstellung ein, begleitet von ihrem Hofmeister Freiherrn von Malortie und dem Kammerherrn von Reich. Sie wurde begrüßt und geführt von Hofrat Bouché und Handelsgärtner Seidel-Laubegast. Mit der ihr eigenen Unermülichkeit begann die Königin ihre Wanderung mit der Besteigung des saftigen Berges, zu dem sie jedoch die ganz unvergleichlich schönen Gebüsche von dunkelroten und dunkelblauen Rhododendren bewunderte, die einen so prachtvollen Gegensatz zu den trockenen und immer etwas breitspitzig und nüchtern aussehenden Niesfern bilden. Eine ähnliche Wirkung, freilich auf weit weniger bergigem Gelände, wird übrigens, wie die Bewohner von Strießen und Plasewitz wissen, in einem großen Niesfern- und Rhododendron-Garten an der Eisenacher Straße in einigen Tagen zu bewundern sein. Von der saftigen Berglandschaft ging die Königin nach der Rosenhalle. Die Königin war entzückt von den prächtigen Sammlungen. Auf ihrem weiteren Rundgang berührte sie alle Räume der Ausstellung und ließ es sich nicht nehmen, jedes Gäßchen, fast jedes Pflänzchen zu betrachten. Etwa halb 2 Uhr verließ sie unter den Vorrufen des Publikums die Ausstellung.

Am Ausstellungsplatz fand am Sonntagabend ein Kommerz von den drei großen gartenbautechnischen Verbänden statt: dem Verband der Handelsgärtner Deutschlands, der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und dem Verein Deutscher Gartenkünstler. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Dresden des Verbandes der Kunst- und Handelsgärtner Ziegenbalg-Leuben begrüßte die Beteiligten und brachte ein Hoch auf den Gartenbau aus. Nach einigen Konzertnummern eines Teiles der Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments begrüßte Konsul Schilling die erschienenen drei Verbände im Namen der Ausstellungs-Kommissionen und gab eine Geschichte der Internationalen Gartenbau-Ausstellungen von 1887 bis 1907. Er schloß mit einem Hoch auf die drei gartenbautechnischen Vereine und eine animierte Stimmung hielt die Teilnehmer noch lange beisammen.

Auswärtige Lotterie. Das Ministerium des Innern hat den Vertrieb von Losen der Mitte September 1907 zu Radolfzell geplanten Fuchtsch-Verlosungs-Lotterie für den Bereich des Königreichs Sachsen genehmigt.

Rittner-Stiftung. Heute erhalten wiederum die 10 ältesten Armen des Stadt j 30 Mt. aus der Rittner-Stiftung. Die Leute wurden von den zuständigen Armenpflegervereinen vorgeschlagen; von ihnen stehen 1 in 96., 1 in 94., 1 in 92., 3 in 91. und 4 in 90. Lebensjahre.

Augustusbrücke. Heute morgen ist das erste Pfeilerfundament der Augustusbrücke durch eine Abteilung hiesiger Pioniere gesprengt worden.

(Fortsetzung Seite 1)

Zeit Dantes. Und auf der Piazza Vittorio Emanuele einer Rennbahn mit ca. 80 Statuen großer Männer, also einer kreisrunden Siegesallee, sonnte sich das Abendgold auf den „geapfelten“ Leibern herrlicher Pferde, die Einspännerchen im Ringkampf dahintrugen. So verglomm der wunderjame Abend; wer mehr von Padua wissen will, den verweise ich auf Gell-Zels und den — noch gelehrteren Wilhelm Busch, der's ja dem Stadtheiligen für alle Zeiten gegeben hat.

Ein Blick noch auf die Kuppeln der komplizierten Santa Giustina-Kirche, die in allen Farben ihres Ziegelbaues spielt, und einen Scheidegruß dem erzenen Condottiere Gattematata, der auf gewaltigem Piedestal vor dem Dom Bache hält. Er hat sein Koff den einen gehobenen Vorderfuß auf eine Kugel stellen lassen, wie solches die Gewohnheit braver Löwen bei Empire-Uhren unter Glas ist. Und sein Schöpfer Donatello — der ein Kollege Verrocchios, des Baters des Colleone vor San Giovanni Paolo in Venedig ist, hat dem mächtigen Pferd einen Knoten in den Schwanz gemacht, damit es sich wie ein vergeblicher Professor ewig erinnere: „Ein Schritt vom Wege und du liegst mit deinem Reiter auf dem Pflaster!“ Gattematata aber scheint mich zu fragen: „Erweckt mich denn kein „Herzog“ zu neuem Leben?“

BE. Unseren nächsten Reisebrief erhalten Sie aus Venedig. Diese alte Pfahlbautenstadt macht trotz der kolossalen Hotelbauten am Lido in langen Regentagen wie nie den Eindruck fürchterlichsten Verfalls, besonders ohne den bereits zusammengefallenen und noch lange nicht in der Auferstehung begriffenen Campanile, den ein aus der Erde wachsendes Gerüst andeutet. Der „Riß“ in allen Mauern und Türmen ist die Signatura temporis. Dagegen schauken Dampfbootchen und Motorboote den edlen Canale Grande entlang und drängen tatsächlich die Gondoliere immer mehr fort in die kleinen Wassergrassen. Eine halbe Woche lag hier, allabendlich in seinen Umrisen elektrisch leuchtend, der „Meteor“ der Hamburg-Amerika-Linie. Er fährt nach Sizilien über Dalmatien und Korfu mit seinen Glücklichen.

**III. Internationale Gartenbau-Ausstellung in Dresden.**

II.

Zehn Jahre sind verstrichen, seitdem die Gartenstadt Dresden eine Blumenausstellung arrangierte und nun bietet der schöne Ausstellungspark der Residenz, der eigens wie für ein derartiges Unternehmen geschaffen erscheint, eine abermalige Ausstellung von Erzeugnissen des Gartenbaues in neuer und verbesserter Auflage. Sie zeigt uns, während die Natur selbst im lieblichen Schmuck des Frühlings prangt, so viel märchenhafte Blumen- und Pflanzenpracht, wie sie in gleicher erdrückender Fülle und Schönheit bisher noch nicht dem Auge geboten wurde. Ist doch die Umgebung Dresdens ein Hauptplatz der Pflanzenproduktion für die Wintertreiberei blühender Gewächse und die jetzige Ausstellung befestigt wiederum evident die längst bekannte Tatsache, daß unser heimischer Gartenbau in seinen alten Spezialkulturen — Azaleen und Kamelien — mit Hilfe der Wissenschaft und Kunst eine ungeahnte Leistungsfähigkeit erreicht hat. Die ersten drei Tage haben bei dem schönen Wetter denn auch bereits viele, viele Tausende von Nah und Fern der Ausstellung zugeführt und man kann sagen, daß die Anerkennung und das Lob über das, was hier gärtnerische Arbeit und Pflege dem Auge vorführt, bei jedem Besucher, insbesondere auch beim Fachmann, ungeteilt und wohlverdient ist. Besonders drängt sich die Flut der Besucher zu den Landschaftspanoramen und zu bestimmten Tagesstunden war hier der Andrang derart groß, daß nur abteilungsweise „marschiert“ werden konnte und dabei das den Landschaften eigentümliche Bild von dem Menschenstrom erdrückt wurde. — Für die mindestens 2 bis 3 Stunden in Anspruch nehmende Besichtigung der Ausstellung muß man sich einen bestimmten Weg vornehmen, wenn nicht Wiederholungen und Zeitverlust mit in den Kauf genommen werden sollen und deshalb möchte ich vorschlagen, den Rundgang in folgender Reihenfolge vorzunehmen: Vom Haupt-Eingange (Stübelallee) gehe man durch den Kuppel-Vorraum nach der Haupthalle zur Besichtigung der „Kaufhaus-Landschaft“, dann durch die „Rosenhalle“ in den (Paul Hauber-Lalietwig) „Formobstgärten“ — dessen Grün sich bei dem Treibhausdächer über-

raschend schnell entwickelt hat — und von hier in den Ausstellungsraum für „Rhododendren“, dann in den „italienischen“ und den „japanischen“ Garten. Von hier aus kommt man zunächst in den „Klostergarten“ und in die „wissenschaftliche und historische Abteilung“, woran sich der Besuch der „Kakteen-Sammlung“ und des „Wasserpflanzenhauses“ anschließt. — Hinzufügen möchte ich noch, daß es zur Regelung des immensen Verkehrs unbedingt erforderlich ist, stets rechts zu gehen. — Nach dem Austritt aus dem Hauptgebäude begibt man sich in die nach dem benachbarten botanischen Garten zu links gelegene Halle, die zunächst den „Wintergarten“ zeigt. Dann gelangt man auf einem neu hergestellten Wege in den „Botanischen Garten“ zum „Victoria-Regia-Haus“, wo leider, wie ich schon gestern berichtete, eine unerwartete Treibhausstemperatur herrscht, die den Besucher schnell wieder an die frische Luft treibt. Auf diesem Rückzuge kommt man zunächst in den „brasilianischen Urwald“ und dann in die Räume für „Palmen, Orchideen und große Blumendekoration“ und gegenüber dieser: Halle im Freien befindet sich die prämierte, prächtige „Coniferen-Ausstellung“ der Baumschulen Potsdamers in Laubegast. Im Zeltbau an der vorderen Seite des Konzerthauses finden wir dann die großartige „Azaleen- und Kamelienausstellung“ von Oberg-Laubegast, die wohl als der „Clou“ der Ausstellung zu betrachten ist. Am Leiche und an der Lenkestraße befinden sich die „Freilandanlagen“ der Firmen Hauber, Weiße, Haubold und Geinge, sowie die Coniferen der Tharander Forst-Akademie. Zum Schluß ist die Besichtigung der ebenfalls sehr interessanten „Industrie-Halle“, der „Gewächshäuser“ und des „Gartenbauhauses“ zu empfehlen. Alle diese Räume sind bis abends 10 Uhr geöffnet und die Besichtigung der Blumen- und Pflanzengruppen bei elektrischem Licht ist von eigenartigem Reiz.

Die Ausstellung zerfällt in 10 Sonderausstellungen und zwar in solche für Warmhaus- und Kalthauspflanzen, Palmen und Frühjahrsblüher, für Orchideen, Wissenschaft, Vinderei, Gartenkunst und Gartenarchitektur, für Wasserpflanzen, Obstgärten mit Obstbäumen und Obstkonserven, für Gemüse, Freilandpflanzen (Coniferen, Lorbeerbäume usw.) und schließlich Obst- und Beerentweine, Sämereien, Gemüsekonserven und Industrie.